

# Niederlage für Ampelgegner

Umstrittene Anlage in der Vahr wird bis Frühjahr 2014 gebaut / Grüne Welle für Autofahrer

Die drei Fußgängerampeln auf der Kurfürstenallee und der Richard-Boljahn-Allee – sie zählen zu den meistdiskutierten verkehrspolitischen Themen in Bremen. Seit Jahren schon schwelt der Streit über Für und Wider dieser Anlagen an einem Autobahnzubringer. Nun ist klar: Es wird eine weitere Ampel geben.

VON FRAUKE FISCHER

**Bremen.** Im Sprachgebrauch von Fachleuten handelt es sich schlicht um Fußgängersignalanlagen. Doch die drei Einrichtungen dieser Art zur sicheren, barrierefreien Querung der Kurfürstenallee sind seit ihrer Inbetriebnahme im Jahr 2010 nicht nur eine verkehrstechnische Einrichtung. Erregte Debatten unter Autofahrern, Wirtschaftsvertretern, Behördenangehörigen, Beiräten und Bürgern haben sich daran entzündet. Nun soll es eine vierte Ampeleinrichtung in der Vahr geben. Das hat die Verkehrsdeputation beschlossen.

Für Fußgänger und Radfahrer, die die Kurfürstenallee oder – im weiteren Verlauf – die Richard-Boljahn-Allee überqueren wollen, ist die Sache klar: Ein Knopfdruck an der Ampel und dann rüber. Das ist bequemer, als den Aufstieg über die Fußgängerrampe vorzunehmen, womöglich bepackt mit Einkäufen, das Fahrrad schiebend, bei Glätte mit der Angst vorm Ausrutschen.

## Steigende Nutzerzahl

Untersuchungen mit Zählungen von Nutzern an den schon eingerichteten drei Ampeln und den Rampen zeigen den Trend zur Lichtsignalanlage. „Die barrierefreien Querungsmöglichkeiten haben deutliche Zuwächse in der Fußgänger- und Radfahrrernutzung zwischen 55 und 100 Prozent ausgelöst“, heißt es im Ergebnis der Untersuchung. Die Fußgängerbrücken in der Kurfürstenallee würden laut Zählungen zu verschiedenen Tageszeiten seitdem kaum noch, die Brücke Carl-Severing-Straße über die Richard-Boljahn-Straße würde dagegen weiterhin gut genutzt.

Von Anfang an war eine vierte Ampel auf der vierspurigen Kurfürstenallee, die weiter stadtauswärts zur Richard-Boljahn-Allee wird und dabei Autobahnzubringer ist, im Gespräch. Sie sollte dafür sorgen, dass auch Fußgänger in der Vahr etwa auf Höhe des Vahrer Sees ebenerdig über die Straße kommen können und nicht auf die steile Fußgängerbrücke angewiesen sind. Eine Machbarkeitsprüfung ergab jedoch, dass eine Ampel an der Stelle zu erheblichen Rückstaus in dem Straßenabschnitt führen könnte, sogar mit Auswirkungen



auf die nahe Anschlussstelle der A 27.

In der Folge gerieten die Ampeln in der Vahr zu den meistdiskutierten verkehrspolitischen Themen der Stadt. Der ADAC forderte den Abbau einer der Ampeln, der Bund der Steuerzahler kritisierte die Kosten und die Handelskammer zeigte sich entristet, ob der Behinderung des Kraftfahrzeugflusses. Gefragt nach den größten Verkehrsärgernissen in Bremen, räumten die Leser dieser Zeitung den Ampelanlagen auf Kurfürstenallee und Richard-Boljahn-Allee einen vorderen Platz ein.

Der Beirat Vahr indes forderte weiterhin einen barrierefreien Fußgängerüberweg und wurde in diesem Vorhaben jüngst nach einem Ortstermin von Verkehrslenker Joachim Lohse (Grüne) unterstützt. „Ich habe mich überzeugen können, dass die

derzeitigen Querungsmöglichkeiten für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen außerordentlich schwierig zu bewältigen

sind“, so Lohses Fazit. So soll nun die weitere Ampel kommen, in der Nähe des Einkaufszentrums Berliner Freiheit, weil dort auch die meisten Radler und Fußgänger die Straßen überqueren.

Die Zählungen von Fußgängern und Radlern, die am Vahrer See die dortige Fußgängerbrücke nutzen, hat 2010 ergeben, dass 430 Personen in fünf Stunden die Querung nutzten, darunter 74 mit Mobilitätseinschränkungen. Die Brücke Karl-Kautsky-Straße nutzten nach einer Zählung 2012 785 Menschen, davon 67 mit Bewegungsbehinderungen. Auch die Autos auf der Strecke wurden gezählt: Der Bereich der Richard-Boljahn-Allee zwischen der Karl-Kautsky-Straße und der Autobahnanschlussstelle hat die höchste Verkehrsbelastung mit 39700 Kraftfahrzeugen am Tag, stadteinwärts ist das Verkehrsaufkommen vor allem morgens zwischen 7 und 8 Uhr stark, nachmittags dann stadtauswärts.

## Bis zu 140000 Euro Kosten

Die Ampelanlage wird mit 130000 bis 140000 Euro Baukosten veranschlagt. Baubeginn ist voraussichtlich noch in diesem Jahr. Spätestens im Frühjahr 2014 soll die Ampel betriebsbereit sein. „Je eher desto besser“, steht für Karin Mathes fest. Die Ortsamtleiterin Schwachhausen/Vahr hat mit dem Beirat Vahr lange für die Einrichtung der Ampel gekämpft. „Sie ist die wichtigste auf der Strecke und ihre Bedeutung für die Entwicklung des Stadtteils nicht zu unterschätzen.“ Bislang seien die Teile Neue Vahr Süd mit dem Versorgungszentrum rund um die Berliner Freiheit, mit Wochenmarkt, Stadtbibliothek, Pflegestützpunkt und anderen Einrichtungen nicht barrierefrei von der Neuen Vahr Nord aus zu erreichen. „Wir erhoffen uns durch die einfachere Querung eine bessere Durchmischung“, sagt Mathes. Auch an die Autofahrer sei bei der Abwägung nun gedacht worden. „Die Ampel wird in die grüne Welle geschaltet.“

